

Wilsdruffer Tageblatt

Verleger Wilsdruff Nr. 6

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend

Postfachkonto Dresden 2640

Dringt nicht mit Besuchen der Eltern und Freunde nachlässig 5 Uhr für den folgenden Tag, Tagespreis bei
Gebühren monatlich 20, durch andere Mitglieder zugetragen in der Stadt monatlich 10, auf dem Lande
20, durch die Post bezogen monatlich 20, mit Zustellungsgeld. Alle Postanfragen und Bestellungen sowie
unser Anzeiger und Geschäftsstellen nehmen jederzeit Bestellungen entgegen. Im Falle späterer Besuche, Krieg oder
sonstiger Betriebsstörungen bei der Zeitung keinen Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder Rückgabe des Bezugspreises.



Infektionspreis 20, für die 6 gebaltene Körpergröße oder deren Raum, Reflektoren, die 2 gefaltete Körpergröße 20.
Bei Mitternacht und Jahresabschluss entsprechend Preisnachlass. Bekanntmachungen im amtlichen Teil (nur von
Zeichnern) die 2 gefaltete Körpergröße 20, Nachweilungs-Gebühr 50 Pfg. Anzeigenannahme bis vorläufig
10 Uhr. Für die Abgabe der durch Fernruf übermittelten Anzeigen übernehmen wir keine Garantie. Jeder Nach-
druck ist strafbar, wenn der Zeitung durch Klage eingezogen werden muß oder der Nachdruck in Anspruch genommen.

Erscheint seit dem Jahre 1841

Dieses Blatt enthält die amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meißen, des Amtsgerichts zu Wilsdruff, des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen.

Verleger und Druck: Arthur Jahnke in Wilsdruff. Verantwortlicher Schriftleiter: Hermann Böttig, für den Inzerenten: Arthur Jahnke, beide in Wilsdruff.

Nr. 57

Mittwoch den 8. März 1922.

81. Jahrgang

Ämtlicher Teil.

Drei noch vorhandene fahrbare **Feldküchenuntergestelle** sollen verkauft werden. Angebote werden bis 12. März d. J. an Herrn Stadtrat Wehner erbeten. Wilsdruff, am 7. März 1922.

Der Stadtrat.

kann im Verwaltungsgebäude (Zimmer Nr. 14) eingesehen werden. Preisangebote sind bis 20. d. Mts. dafolbst abzugeben.

Wilsdruff, am 7. März 1922.

Der Stadtrat.

Für die städtischen Gebäude soll der Bedarf an **Hand-, Wisch- und Scheuerlächern, Besen, Bürsten, Seife u. a. m.** vergeben werden. Das Verzeichnis hierüber

Wir bitten höflichst, Anzeigen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben.

Meine Zeitung für eilige Leser.

Der Reichsanwalt will vor der Beschlußfassung der Reichstagspartei über das Steuerkompromiß erst noch die Ansicht des Reichswirtschaftsrates zur Zwangsanteile hören.

Der in Schweden lebende Generallandschaftsdirektor Kapp hat in einem Briefe an eine Dresdener Zeitung angeblich das Angebot gemacht, sich unter freiem Geleit dem Reichsgericht zu stellen.

König George hatte eine Unterredung mit den Führern der englischen Konservativen. Die Koalition erscheint wieder gesichert.

Präsident Calonder wird am 20. März in öffentlicher Sitzung in Genf seinen Schiedspruch über einige oberschlesische Streitfragen fällen.

Der italienische Außenminister Scharner hat bei England und Frankreich eine Verschiebung der Orientkonferenz beantragt.

Der Doktor Hegel am Montag in Berlin bis zu einem Stande von 21.

Steuerwoche.

Der Reichstag ist am Sonnabend zwar wieder einmal für ein paar Tage auseinandergegangen, diesmal aber mit fest bestimmter Marschroute für die Wiederaufnahme der Arbeit am kommenden Donnerstag. Die Tage, die bis dahin fignungsfrei bleiben, sollen von den Steuerentscheidungen in, wenn es sein muß, mehr als achtstündiger Arbeitszeit gründlich ausgeschöpft werden, damit die zweite Beratung der Steuerentwürfe endlich vor sich gehen und nun in einem Zuge zum Ende geführt werden kann.

Der Reichsanwalt selbst war es, der am Schluß der letzten Sitzung in eine ausgedehnte Geschäftsordnungsdebatte eintritt, um diesen Wunsch der Reichsregierung gegenüber abweichenden Vorkäufen der Reichsparteien durchzusetzen. Er führte, wie schon öfter zuvor, auch diesmal außenpolitische Gründe für die Notwendigkeit möglicher Beschleunigung der Steuerarbeiten ins Feld, ohne des näheren auf die Art dieser Gründe einzugehen. Man braucht aber gar nicht zu den politischen Eingeweihten zu gehören, um zu wissen, was er damit im Sinne hatte. Am nächsten Mittwoch sollen in London die internationalen Finanzfachverständigen zusammentreten, wie man glaubt, um sich abermals neben anderen Dingen mit der wirtschaftlichen Lage Deutschlands zu beschäftigen. Auch die endgültige Entscheidung der Reparationskommission über das bekannte Stundungsgebet der Reichsregierung wird wohl nicht mehr lange auf sich warten lassen können. Und Herr Wirth legt und muß darauf liegen, vor diesen Instanzen den Nachweis zu führen, daß Deutschland alles tut, was in seinen Kräften steht, um von sich aus, soweit eben möglich, wieder einigermassen Ordnung in sein Finanzwesen zu bringen. Die Steuerentwürfe, die jetzt verabschiedet werden sollen, liegen schon seit vielen Monaten beim Reichstag, und seither haben sich unsere Verhältnisse — wie diejenigen übrigens der ganzen Welt — nichts weniger als verbessert. Mit Rücksicht hierauf ist auch im vorigen Dezember der Gedanke des Steuerkompromisses entstanden, das dank der Aufnahme der Zwangsanteile den zu erwartenden Ertrag der neuen Steuerentwürfe um ein Erhebliches gesteigert hat. Mit diesen Dingen schlagen sich die Parteien und die Regierung nun schon wochenlang herum, und man kann es Herrn Dr. Wirth auch aus innerpolitischen Gründen durchaus nachfühlen, wenn er diese ebenso aufregende wie weittragende Aktion endlich zum Abschluß bringen will. Die zweite Beratung mitsamt den zu fällenden Entscheidungen wird nun allerdings wieder unter dem Zwange der Heftigkeit vor sich gehen und infolgedessen zu vielen sachlichen Beanstandungen mehr oder weniger berechtigten Anlaß geben. Die Gemüter werden sich, statt das Unvermeidliche mit einigem Anstand hinzunehmen, wieder gewaltig erhitzen und die Parteipolitiker werden nicht darauf verzichten wollen, bis zum letzten Augenblick dem Volke vor Augen zu führen, wie schlecht es von ihren politischen Gegnern — und natürlich nur von diesen — behandelt werde. Gewiß keine erquicklichen Begleiterscheinungen des Parlamentsbetriebes. Und es mag schon sein, daß man mit ihnen auch in anderen Demokratien rechnen muß. Aber wenn Dr. Wirth die Reichstagszettel loserer Rede, würde damit an diesen Zuständen schwerlich etwas gebessert werden. Wir werden uns also schon damit abfinden müssen, in beschleunigtem Tempo durch dieses übermäßige Steuersturzbad hindurchgeführt zu werden.

Und nach der Durchberatung des Steuerkompromisses soll offenbar die Frage der Neubestimmung des Finanzmittelhaushalts endgültig geregelt, soll aber auch die Frage

der großen Koalition so oder so entschieden werden. In Versuchen, Herrn Dr. Wirth in der einen wie in der anderen Richtung zu vorsichtigen Einschüelungen zu bewegen, hat es ganz gewiß nicht gefehlt; er hat ihnen in dessen eine Art von passiver Resistenz entgegengekehrt, mit der er, vorläufig wenigstens, Sieger geblieben ist. Die Deutsche Volkspartei wird gewiß nicht sagen können, daß er ihre Zustimmung zu den Steuerentwürfen durch irgendwie wesentliche Konzessionen erkaufte, sie wird im Gegenteil behaupten wollen, daß für Herrn Dr. Wirth Zugeständnisse nur nach links hin in Frage kämen. Und sie wird sehr bald letztendlich zu prüfen haben, was aus den „persönlichen und sachlichen Garantien“ geworden ist, von deren Gewährung sie ihre aktive Mitwirkung am Steuerkompromiß abhängig machen wollte. Wenn sie aber hört, daß unsere Regierung schon bei der letzten Delatationszahlung an die Entente schonend darauf vorbereitet ließ, daß sie kaum noch lange in Kauf zu sein werde, diese 31 Goldmillionen zu leisten, so werden auch die nicht zur Regierungskoalition gehörenden Parteien ihren letzten Entschluß sehr sorgfältig zu überlegen haben. Von anderer Seite wird allerdings diese letztere, aus dem Pariser „Journal“ stammende Meldung entschieden bestritten. Am Reichstag wird es sein, durch die Art, wie er in der kommenden Woche sich seiner Steueraufgaben entledigt, die Stellung der Reichsregierung gegenüber unseren auswärtigen Verbündeten nach Möglichkeit zu klären.

Stellt Kapp sich?

Freies Geleit vom Reichsgericht verlangt.

Wolfgang Kapp, der frühere Generallandschaftsdirektor von Ostpreußen, der Führer des nach einigen Tagen zusammengebrochenen Aufstandes im März 1920, soll sich bereit erklärt haben, sich unter der Zusicherung freien Geleites dem Reichsgericht zu stellen. Kapp ist seinerzeit, als der Versuch mißlungen war, die republikanische Bewegung zu beseligen, nach Schweden entflohen. Inzwischen ist der sog. Jagow-Prozess vor dem Reichsgericht durchgeführt worden, und nun haben die Dresdener Nachrichten sowie der Berliner Volksanzeiger einen gleichlautenden von Kapp gezeichneten Brief erhalten, der folgenden Text hat:

Schweden, 1. März 1922.

Mit der Bitte um Veröffentlichung dieser Zuschrift teile ich der verehrlichen Schriftleitung ergebend mit, daß ich heute dem Reichsgericht meine Bereitwilligkeit erklärt habe, mich unter Leistung einer Sicherheit von hunderttausend Mark gegen Gewährung freien Geleites und Verhaftung von der Untersuchungshaft zu stellen. Grundsätzlich sehe ich nach wie vor auf dem Standpunkt, daß eine Regierung, die den Besitz der Macht lediglich einem tatsächlich begangenen Hoch- und Landesverrat verbannt, weder das Recht hat, über Hochverrat zu Gericht zu sitzen, noch irgendwelchen Anspruch darauf erheben darf, daß ein durch sie des Hochverrats Verdächtigter Recht bei ihr suche. Obwohl mir eine Aufstufung der gegen Regierungspräsident v. Jagow ergränzten Reichsentscheidung vom 21. Dezember 1921 noch nicht vorgelegen hat, ernehme ich doch dem mir insoweit darüber bekanntgewordenen Inhalt, daß ein Fehlbruch des Gerichts vorliegt. Herr v. Jagow ist nach meiner Überzeugung mit Unrecht zu langjähriger Freiheitsstrafe verurteilt. Die gegen ihn ergangene Entscheidung ist unbillig. Da mir aus derselben Veranlassung die gleiche Handlung zur Last gelegt wird, wie die, derenwegen Herr v. Jagow verurteilt worden ist, so ist ein neues, gegen mich durchgeführtes Verfahren tatsächlich dieselbe Rechtswirkung aus, als hätte eine Revision des Jagow-Prozesses statt. Ehre und Gewissen gebieten mir daher, für den Verurteilten einzutreten. Demgegenüber haben alle grundsätzlichen Erwägungen, die mich hiebei von einer Selbststellung abgehalten haben, zu schweigen. General Freiherr v. Lüttich und die anderen im Ausland befindlichen Herren, die am Märzunternehmen beteiligt gewesen sind, werden dem natürlichen Antrieb ihrer barmherzigen Gesinnung entsprechend, den Wunsch hegen, meinem Beispiele zu folgen und gleichzeitig mit mir in Leipzig zu erscheinen. Die alle Bitte ich dringend, hiervon Abstand zu nehmen und mir als politischem Haupt des Märzunternehmens in diesem Falle den Vortritt zu lassen. Aus ähnlichen Gründen, wie sie jetzt für mein Vorgehen maßgebend sind, können sie sich später immer noch stellen, falls sie dies dann noch für geboten erachten. Ihre Interessen werden von mir in Leipzig, ohne ihrer etwaigen künftigen Stellungnahme irgendwie vorzugreifen, als wären es meine eigenen, wahrgenommen werden.

(gez.) Wolfgang Kapp.

Königlich preussischer Wirklicher Geheimrat Oberregierungsrat. Herr Kapp würde sicherlich mit den Briefen seinem Charakterbild seinen schlechten Dienst erwiesen haben, aber man muß doch die Befähigung der Selbststellungschrift durch das Reichsgericht abwarten, ehe man zu weiteren Schlussfolgerungen kommt.

Ein Schreiben Kapps auch an die Oberreichsanwaltschaft. Leipzig. Wie die „Sächsische Korrespondenz“ an zuhändiger Stelle erfährt, ist gestern nachmittags 1/3 Uhr tatsächlich ein Schreiben Kapps bei der Oberreichsanwaltschaft eingegangen, in dem das vorerwähnte Ersuchen gestellt wird.

14 Streitpunkte über Oberschlesien.

Der Abschluß der Genfer Verhandlungen.

Nach wochenlangen Bemühungen, eine Einigkeit zwischen den deutschen und den polnischen Vertretern in Genf herbeizuführen, sind nun doch noch 14 formulierte Einzelpunkte übrig geblieben, die dem Schiedspruch des Präsidenten Calonder überlassen bleiben müssen. Der Präsident, der zurzeit leicht erkrankt ist, wird am 11. März diese Streitpunkte entgegennehmen und am 20. März in öffentlicher Sitzung in Genf seinen Spruch fällen. Die Arbeit an der endgültigen Formulierung des ganzen Abkommens bis zur Unterzeichnung, zu der sich Minister a. D. Schiffer dann wieder nach Genf begeben wird, kann noch einige Wochen in Anspruch nehmen.

Von polnischer Seite verlautet über die Befestigung Oberschlesiens durch polnische Truppen, daß diese in drei Richtungen, nämlich Kattowitz, Czenstochau und Pleß, nach Oberschlesien einrücken wollen, während die Deutschen erst 24 Stunden später in den ihnen verbliebenen Teil einrücken sollen. Die Ententetruppen werden stichweise das Gebiet übergeben und dann Oberschlesien verlassen.

Starke Zunahme der Teuerung.

120 Prozent Steigerung gegen das Vorjahr.

Die Teuerung hat im Monat Februar stark zugenommen. Die Verhältniszahl (Indexziffer) für Lebenshaltungskosten, die vom Statistischen Reichsamt auf Grund der Erhebungen über die Kosten für Ernährung, Heizung, Beleuchtung und Wohnung berechnet wird, ist vom Januar zum Februar von 1640 auf 1889, also um 349 Punkte oder 21,3 Prozent gestiegen. Verglichen mit dem Stand vor einem Jahre (Februar 1921) bedeutet dies eine Verteuerung der erwähnten vier Lebensbedürfnisse um 120,8 Prozent. Die Kosten der Lebenshaltung haben sich also seitdem weit mehr als verdoppelt. In der Teuerung im Monat Februar tragen vor allem die Ernährungsausgaben bei, deren Indexziffer von 2219 im Januar um 23 Prozent auf 2727 gestiegen ist. Außer Schellfischen, deren Preise sich teilweise etwas ermäßigen konnten, wurden alle Lebensmittel viel teurer. Besonders stark zogen die Preise für Kartoffeln und Gemüse an, da die lange Kälteperiode und die zu Beginn des Monats ungünstigen Verkehrsverhältnisse die Teuerung für diese Lebensmittel sehr verschärften. Inzwischen sind die Preise ebenso wie die für Eier etwas zurückgegangen. Die Mitte des Monats eingetretene Brotpreiserhöhung kommt in den Indexziffern für Februar erst zur Hälfte zum Ausdruck. Auch die Ausgaben für Heizung, Beleuchtung und die Wohnungsmiete haben sich weiter gesteigert. Die Aufwärtsbewegung der Preise war, wie im Vormonat, innerhalb des Reiches nicht einheitlich.

Fünfsigfache Großhandelspreise.

Der von der Frankfurter Zeitung für 77 Großhandelswaren berechnete Index ist am 4. März auf 435 gegen 352 am 5. Februar gestiegen. Gegen die Vorkriegszeit haben die Großhandelspreise die rund fünfsigfache Höhe erreicht.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich

Wirkung der Umsatzsteuer.

Vom Steuerauschuß des Reichstages wurde beschlossen, daß, wie es in der ersten Lesung vorgegeben ist, das Umsatzsteuergesetz mit Rückwirkung vom 1. Januar 1922 ab in Kraft treten soll. Von der Regierung wurde auf verschiedene Anträge hin, den Termin des Inkrafttretens hinauszuschieben, darauf hingewiesen, daß durch ein späteres Inkrafttreten der Novelle sich nicht nur ein Minderertrag von einer Milliarde Mark ergeben, sondern auch die Gefahr von Steuerhinterziehungen bestehen würde.

Die Frau als Schöpferin und Geschworene.

Der Reichsanwalt des Reichstages nahm in erster Lesung die Regierungsvorlage eines Gesetzes über

die Veranziehung der Frauen zum Schießen und Geschworenenamt an. In der Vorlage ist den Frauen der Zugang zu den bezeichnenden Ämtern in gleichem Umfang wie den Männern eröffnet worden. Der Entwurf läßt jedoch den Frauen die Möglichkeit, die Berufung zu dem Amte eines Schöffen oder Geschworenen abzulehnen.

Das Vermächtnis der Kriegsofizer.

Der Volksbund für deutsche Gräberfürsorge veranstaltete im Reichstagsgebäude eine sehr eindrucksvolle Gedächtnisfeier für die Gefallenen des großen Krieges. Dabei hielt der Reichstagspräsident L o b e eine Gedenkrede, in der er als das wertvollste Vermächtnis der Kriegsofizer die moralische Kraft der Einigung schilderte, die von den Toten ausgeht. Den Gipfelpunkt seiner Rede bildeten die Worte: „Nebeneinander ruhen die Söhne aller deutschen Länder und Gauen und erinnern daran, daß kein Druck und keine Zwänge uns lösen werden von der Einheit des Deutschen Reiches. Nebeneinander gebettet liegen die Söhne Österreichs und Deutschlands und erinnern daran, daß wir die Siammeinschaft und Staats-einheit erheben werden trotz aller widerstrebenden Mächte.“

Versicherungsgesetz und Inzeststeuer.

DA Der Steueranschuß des Reichstages beschäftigte sich mit dem Versicherungsgesetz, nachdem zuvor ein Antrag, der der Inzeststeuer eine vierjährige Berechnung zugrunde legen und dieser Bestimmung rückwirkende Kraft für 1921 geben will, angenommen worden war. Im Versicherungsgesetz wurde der Antrag angenommen, der Versicherungen von Vieh aus kleinen Viehhaltungen bis zur Versicherungssumme von 25000 Mark steuerfrei läßt.

Reicht es bei dem Programm von Cannes?

Die Frage der endgültigen Festsetzung der jährlichen Leistungen Deutschlands an die Entente wird den Gegenstand einer neuen Besprechung der englischen finanziellen Sachverständigen mit dem französischen Finanzminister und mit italienischen und belgischen Vertretern bilden. „Daily Telegraph“ schreibt hierüber: Die Festsetzung der Gesamtsomme, die Deutschland in bar und Ware zu liefern hat, ist der Wiedergutmachungskommission übertragen worden, die, soviel man hier erfahren hat, die Zahlen von 720 Millionen Goldmark in bar und 1 450 000 000 Goldmark in Sachleistungen beibehalten hat, auf die man sich ursprünglich in Cannes geeinigt hat.

Italien.

× **Rome wirklich italienisch?** Das in Rom eingeleitete Revolutionskomitee, der „Nationale Verteidigungsausschuß“, hat die entgeltliche Einweihung Roms in Italien proklamiert. Der Präsident der Römischen Republik Jamella hat nach der Kapitulation eine Abdankungserklärung unterzeichnet. Der nationale Verteidigungsausschuß für Rom hat die italienische Regierung gebeten, unverzüglich Bestimmungen zu treffen, damit die Sicherung der öffentlichen Ordnung von Carabinieri und italienischen Truppen übernommen und ein Vertreter der italienischen Regierung nach Rom zur Übernahme der Verwaltung des Stadtgebietes entsendet werde. Der Straßenkampf in und um Rom dauerte sieben Stunden. Acht Mann wurden getötet, etwa 50 verwundet.

Großbritannien.

× **Eine politische Schlacht.** Die bisigen Gefechte um die Person Lloyd Georges schwanken in England noch hin und her. Die Konservativen, bei denen der Ministerpräsident am meisten in Ungnade gefallen war, bemühen sich jetzt selbst, eine sofortige Krise zu vermeiden, da auch sie keine allzu günstigen Aussichten im Falle von Neuwahlen haben. Einer der konservativen Lords bezieht sich sogar in seinem Arger den Hauptführer der konservativen Attade gegen Lloyd George als einen Schiffsjungen, der sich die Rolle des Steuermannes in der Partei angemahlt habe. Churchill sagte in einer Rede, es werde in

Die Grafen von Freydeck.

85 | Roman von A. Oskand.

„Ich weiß alles,“ sagte sie herzlich, „und freue mich, daß ich eine so liebe Verwandte finde. So eigentlich verwandt sind wir wohl nicht; denn ich bin ja die Stieftochter Ramos.“

Aber wir wollen doch zusammenhalten, Hilda, nicht wahr? Wenn wir nicht geglaubt hätten, du seiest damals, wie Doktor Aussenbach erzählte, in die Donau gestürzt, hätten wir auch noch nachgeforscht.“

Hilda konnte sich zwar immer noch nicht zurecht finden, aber Angela erklärte ihr alles, und so kam sie nach und nach zur Klarheit.

Angela hatte am Vorabend lange mit ihrer Stieftochter gesprochen, welche nun, da sie wußte, daß Hilda lebte und ihr einflüster Gatte tot sei, den ganzen Sachverhalt ins klare bringen wollte. Wenigstens Doktor Gerlach, die Familien Freydeck und Günther mußten alles erfahren.

Für die große Menge konnte man ja dann nur einen Teil des Ganzen auswählen. Aber es währte sehr, sehr lange, bis Hilda alles begriff, bis sie es verstand, daß sie nie Fritz Wentheims Tochter gewesen. Diese Wahrheit tat ihr doch sehr wehe.

Und doch war diese Lüge ihrer Abstammung eine Wohlthat gewesen für den Mann, der, vollständig vereinsamt, nur noch einen Halt im Dasein besaß; die Liebe zu diesem Kinde, das gar nicht sein Kind war! Diese Liebe war sein Glück, sein Trost, es war das letzte Restchen reinen Menschentums in diesem Herzen. Und für diese Liebe wollte Hilda von Freydeck dem Spieler, dem Verlorenen dankbar sein, solange ein Atem in ihr war!

„Und mein wirklicher Vater? Was weißt du von ihm?“

„Er ist vor vier Jahren gestorben. Fern auf einer kleinen Farm, am Rande des Urwaldes. Mama hat einen Brief von Oreste, von deiner wirklichen Mutter — hier, sie gab mir ihn — und hier: deinen echten Taufnamen: Fritz, Tochter des Grafen Ernst von Freydeck aus Oesterreich (Schloß Freydeck bei Heidenheim) und dessen Ehefrau Margarete, geborenen Wentheim aus Wien. — Es stimmt alles, und die Originalunterschriften im Kirchenbuche sind vollständig übereinstimmend. Mama hat dich damals zur Taufe gehalten; die Papiere behielt dein Vater. Und dann kamst du nach Neugort in Wentheims Haus als seine Tochter. Deine Mutter hat dich öfters besucht; sie soll so gut gewesen sein, so schön — meine doch nicht, Hilda, meine nicht!“

Aber Hilda konnte nicht anders, sie mußte weinen! Sie dachte an Fritz Wentheims Aufzeichnung. Nun wußte sie es, was sie damals so zwingend hingezogen hatte zu

nächster Zeit eine Schlacht geschlagen werden, und die Frage sei nun, ob sie von einer nach den Plänen geschickter Führer organisierten Armee oder ohne einen wirklichen Plan geschlagen wird. Sehr geschickt lenkte Churchill ab, indem er erklärte, die Schlacht werde gegen die wachsende Gefahr des Kommunismus gekämpft werden müssen. Er sprach die Erwartung aus, daß es der Koalition eine starke, geehrte, dauernde, nationale Partei entstehen werde.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Die nachstehende Tabelle besagt, wieviel Mark für 100 Gulden, 100 dänische, schwedische, norwegische, österreichische, ungarische oder sächsische Kronen, 100 Schweizerische, belgische und französische Francs, 100 italienische Lire, sowie für 1 Dollar und 1 Pfund Sterling gezahlt wurden. („Brief“ — angeboten; „Bald“ — gekauft.)

Exemplare	6. 3.		1. 3.		Stand 1. 5. 14
	Geld	Brief	Geld	Brief	
Dolland . . . Guld.	9940,05	9959,55	9540,45	9559,55	170 Mk.
Dänemark . . . Kron.	5523,45	5549,55	5334,85	5345,35	112 „
Schweden . . . Kron.	6353,10	6368,10	6053,30	6068,70	112 „
Norwegen . . . Kron.	4805,35	4814,85	4400,55	4409,45	112 „
Schweiz . . . Franc.	—	—	4990,00	4970,00	72 „
Amerika . . . Doll.	281,28	281,77	251,74	252,26	4,40 „
England . . . Pf.	1152,30	1154,70	1118,85	1116,15	20,20 „
Frankreich . . . Franc.	—	—	2298,70	2293,30	80 „
Belgien . . . Franc.	2257,70	2267,30	2172,80	2177,20	80 „
Italien . . . Lire	—	—	1828,15	1828,55	80 „
Ungarn . . . Kron.	4,58	4,82	4,58	4,82	85 „
Ungarn . . . Kron.	85,28	85,24	85,66	85,64	85 „
Österreich . . . Kron.	423,55	424,45	410,55	411,45	85 „

Berlin, 6. März. (Stand der polnischen Mark.) Volenmarkt an der heutigen Börse mit 5,75 Mk. bewertet.

× **Berliner Produktendörse vom 6. März.** Die amlich meisterten Preise waren an der Berliner Börse pro 50 Kilogramm ab Station: Weizen, märkischer 650—660 Mk. Höber, Roggen, märkischer 605—608 Mk., pommerscher 600—603 Mk. Feiner Sommergerste 480—500 Mk. Höber, Winter, märkischer 460—468 Mk., pommerscher 456—462 Mk. Feiner, Mais ohne Probentanzgabe März-April 434—436 ab Hamburg. Höber, Weizenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 1550—1650. Feinste Marken über Roth bezahlt. Roggenmehl pro 100 Kilogramm frei Berlin 1150—1240 Mk. Roggen, Weizenmehl frei Berlin 390. Fein, Roggenmehl frei Berlin 390. Fein, Roggenmehl 390—397. Fein, Erbsen, Viktoria 630—670 ab Station, kleine Spelzgerste 520—550 Mk. ab Station, Futtererbsen 460—485 ab Station, Pelusiden 570—630 ab Station, Bienen 670—720 ab Station, Lupinen, blau 450—490 ab Station, Weigl. gelb 600 bis 670 ab Station, Serrabella neue 800 bis 850 ab Station, 1920er 625—625 ab Station, Kapstücken 430—445 ab Station. Traudenschafel 375—380 ab Station, vollw. Zuckerschmelz 400 bis 420 ab Station, Torfmehle 30-70 155—160 ab Station.

× **Erhöhter Goldankaufpreis.** Der Ankauf von Gold für das Reich durch die Reichsbank und Post erfolgt in der Woche vom 6. bis 12. März d. J. zum Preise von 850 Mark für ein 9-Markstück, 425 Mark für ein 10-Markstück. Für ausländische Goldmünzen werden entsprechende Preise bezahlt.

× **Um die Einfuhr deutscher Farbstoffe nach Amerika.** Die Audeinanderbesprechungen im Kongress wegen der deutschen Farbstoffe sind äußerst lebhaft geworden. Es hat den Anschein, als ob unter den Abgeordneten die Stimmung für die Einfuhr günstig geworden ist.

Die Lutherfeier in Wittenberg.

Jubiläum der Bibelübersetzung.

Wittenberg, 6. März.

Unter stürkster Beteiligung der evangelischen Kirchen des In- und Auslandes, der großen kirchlichen Verbände, der theologischen Fakultäten, der Kirchen- und Stadgemeinden begann vorgestern hier die Luthererinnerungsfeier. Bahnhof, Predigerseminar und Rathaus prangten im Schmuck von Laubgewinden und Fahnen, die Denkmäler Luthers und Melanchthons auf dem Marktplatz

waren bekränzt. Die erste Anregung, den Tag, an dem sich die Rückkehr Luthers von der Wartburg zum vierhundertsten Jahrestag, festlich zu begehen, ging von dem Führer der schwedischen evangelischen Kirche D. Söderblom aus.

Eröffnet wurden die Lutherfeier mit einer Begrüßungsfeier in der Schloßkirche, die die Grabstätten Luthers und Melanchthons umschließt. Ephorus D. Jordan wies auf die Gegenwartsbedeutung Luthers hin. Von ausländischen Gästen antworteten Erzbischof Söderblom, der Däne Jørgensen, der finnische Bischof Gummerus, der ungarische Bischof Raffay, Pastor Junger aus der Ukraine und Pastor Wehrly von der deutschen evangelischen Synode Nordamerikas. Söderblom sagte u. a., daß sein Vaterland in geistiger Hinsicht niemand so viel verdanke wie Luther. Er legte als Zeichen des Dankes zum Schluß seiner Rede einen mit den schwedischen Farben geschmückten Lorbeerkranz an Luthers Grab nieder.

An die Begrüßungsfeier schloß sich gestern ein Festzug, der mit den Fahnen und Trachten der holländischen Studentenverbindungen und den Talaren der Universitätsprofessoren und Geistlichen ein farbenprächtiges Bild bot. In der geschmückten Stadtkirche (Luthers Predigerkirche im März 1522) hatte sich inzwischen eine gewaltige Menge zum Festgottesdienst versammelt. Die Staatsbehörden waren durch den preussischen Kultusminister Dr. Voelky vertreten. Bischof D. Gummerus aus Borga (Finnland) hielt die Festpredigt. Nach der Feier fand eine Besichtigung der Lutherhalle statt. Heute fand in der Aula des Melanchthongymnasiums die Festigung der Luthergesellschaft statt.

Es sind jetzt 400 Jahre, daß Luthers Bibelübersetzung, die Frucht seines Aufenthalts auf der Wartburg, erschien. Anfang März vollendete er das Neue Testament; die ganze Bibel war erst 1534 vollendet. Luther hatte sich bei seiner Übertragung der Bibel nicht an die lateinische Kirchenbibel (Vulgata), sondern den griechischen Text des Neuen und den hebräischen des Alten Testaments gehalten. Er suchte dabei, wie er sagte, dem deutschen Volke „auf Maul zu guden“, d. h. er suchte nach volkstümlichem Ausdruck, Nützlichkeit und Lebensigkeit und wurde zum Schöpfer der deutschen Schriftsprache.

Rah und Fern.

× **Die erste Kostoder Frühjahrswoche** wurde am 4. März geschlossen. Das umfangreiche Programm (Kunst, Wissenschaft, Landwirtschaft und Sport) wurde ungeleitet erledigt. Die Festaufführungen fanden ihren Abschluß mit einer Aufführung der Alpensymphonie von Richard Strauß. Im nächsten Jahre soll die Festwoche unter Einbeziehung von Schiffahrt und Handel wiederholt werden.

× **Eine neunzigjährige Köstschild.** Frau Mathilde von Köstschild beging am 5. März in Frankfurt a. M. ihren neunzigsten Geburtstag. Der Magistrat der Stadt ließ ihr durch den Bürgermeister eine Kadierung nebst Urkunde überreichen. Die städtischen Körperschaften in Köstschild im Taunus ernannten sie zur Ehrenbürgerin der Stadt. Mathilde von Köstschild ist die Stifterin mehrerer Stiefhäuser, Lungenheilstätten, Kinderheilstätten und Erholungsheime.

× **Tristan als Zahnarzt.** Das Mitglied der Staatsoper in Berlin, Kammeränger Oskar Holz, der in Richard Wagner's „Tristan und Isolde“ den Tristan singt, ist von der Berliner Universität zum Doktor der Zahnheilkunde promoviert worden. Holz war schon während des Krieges als Zahnarzt in Lazaretten tätig.

× **Großfeuer in einem Augustinerkloster.** In Bad Reichenhall wurde das im 12. Jahrhundert gegründete Augustinerkloster St. Jeno, das jetzt Klosterfrauen zum Aufenthalt dient und ein Mädchenerziehungsanstalt hat, von einem Großfeuer heimgesucht. Es gelang, das angebaute Münster, ein historisches Bauwerk mit großen Kunstschätzen, zu retten; jedoch richtete Wassereintrich bei der Brandlöschung großen Schaden in der Kirche an.

„Angela hat recht,“ sagte sie; „heim will ich nie, nie mehr. Ich werde hier ausharren bis zum letzten Augenblick. Mein Gatte, Leo Barnini, hat mich dereinst aus Liebe geheiratet. Und ich war so ganz verlassen. Seit jenem Schicksal, bei dem auch ich tödlich als verunglückt angegeben worden war, lebte ich als Verkäuferin in einer kleinen, nordamerikanischen Stadt ein elendes Leben. Mein einziges Streben war nur, unerkannt zu bleiben.“

Wie sollte jemand ahnen, daß Lucie von Freydeck ihre Liebe so teuer bezahlen mußte. Ich wollte tot sein für meinen Vater, der mir hartherzig nie vergiebt hat; für Tante Berghaus, welche mich eigentlich aus dem Vaterhause vertrieb, und für Hugo, der mir mit seinem Hochmut nie nahegekommen.“

Aber ich wurde krank. Die schwere Arbeit erdrückte mich. Von Ernst und Gretchen hörte ich nichts mehr. Auch sie glaubten mich tot. Daß ich ihr Kind — unfähig, weiter dafür zu sorgen — als mein Kind in die Heimat sandte, weiß ich gar keinen anderen Ausweg mehr sah, das schrieb ich ihnen später, als ich wieder ihren Wohnort erfuhr.“

Fritz Wentheim sah damals im Gefängnis — zude nicht zusammen, Hilda, es ist sol Mag sein, ich habe viel Schuld daran. In dieser letzten Nacht, da ist mir manches klar geworden. Ich war eine völlig unerfahrene Frau, unfähig, das Leben so zu nehmen, wie es in Wahrheit ist. Ich stellte viel zu hohe Ansprüche an ihn, und er erfüllte sie um jeden Preis.“

„Weil er dich liebte“, vollendete Hilda.

Die blasse Frau senkte den Kopf.

„Dann war wirklich seine Liebe stärker als die meine,“ sagte sie leise; „dann mag ihm wohl vergeben werden um dieser großen Liebe willen! Aber ich hatte diese Liebe nicht mehr. Ich sah es immer deutlicher ein, daß wir nie zusammen taugen würden, nun, nachdem die Leidenschaft verrauscht war.“

Ich — ich schämte mich seiner — und während er im Gefängnis saß, ließ ich mich scheiden und verließ heimlich Neugort.“

Einen Moment stockte Lucie Barnini. Bieleicht war sie sich doch darüber klar geworden, daß Fritz Wentheim nicht aus gemeinen Gründen jene Wechselunterschrift geschrieben hatte, daß er ein Unrecht beging in Not, in Verzweiflung.

Ruhiger jubel sie fort:

„Als ich krank und im größten Elend war, da traf mich Barnini. Und vom ersten Augenblick, da ich ihn sah, wußte ich es: dieser Mann wäre für mich der richtige gewesen! Ich liebte ich nicht mit der wilden Leidenschaft der Jugend, sondern mit der großen, tiefen Liebe der reifen Frau.“

Ich war glücklich, als er mich gleichfalls lieben lernte, und ich liebte auch sein Kind innig, Fritz, das alles war nur ein einziger, kurzer Augenblick des Glückes.“

Neueste Meldungen.

Deutsche Unternehmungen in Russland.

Berlin. Die aus industriellen Kreisen berichtet wird, hat die deutsche Privatinitiative in Russland bereits in erheblichem Umfange eingeleitet. Es wurden unter anderem ein Lokomotivfabrik gegündet. Die Firma Krupp verfolgt den Plan, insbesondere die Industrie in und um Petersburg und Moskau wieder aufzubauen. Die Hamburg-Amerika-Linie wendet ihr Augenmerk dem Aufbau des Transporthwesens zu, die Allgemeine Elektrizitätsgesellschaft den elektrifizierungsunternehmungen.

Siegerwald über die Hochfinanz.

Dachau. Auf einem Zentrumsarbeitertag sprach Siegerwald über die Spannung zwischen Staat und Wirtschaft. Die Weimarer Verfassung habe eine klare Stellung der Beziehungen zwischen beiden nicht gegeben. Die Revolution habe nicht eine Bindung des Kapitals, sondern die Entfesselung des Kapitals gebracht. Zum Schluss vertrat Siegerwald den völkisch-wirtschaftlichen Gehalten gegenüber der internationalen Hochfinanz.

Liberia als amerikanische Kolonie.

Paris. In französischen Kolonialkreisen herrscht lebhaftes Bewusstsein wegen eines Anleihevertrages über 5 Millionen Dollar, den die Regierung Liberia mit den Vereinigten Staaten abgeschlossen hat. Der Vertrag enthält solche Bedingungen, daß seine Unterzeichnung das Ende der liberischen Selbstständigkeit bedeute. Liberia werde dadurch einfach eine Kolonie der Vereinigten Staaten.

Verhärtung der roten Arme.

Paris. Französische Blätter bringen Nachrichten aus Moskau, daß die Sowjetregierung fieberhafte Anstrengungen zur Verhärtung des Heeres und zum Wiederaufbau der russischen Flotte mache. Man schließt hier daraus, daß die Sowjetregierung ihre politische Stellung in Russland möglichst zu verfestigen wünsche.

Insektenregen in Frankreich.

Paris. Bei einem Schneesturm in der Gegend von Tremis siehen in großen Mengen Spinnen und Würmer vom Himmel, deren Arten in Frankreich unbekannt sind. Sie besetzen den Boden in einer Ausdehnung von mehreren hundert Metern. Nähere Angaben über diese merkwürdige Naturerscheinung fehlen, so daß es ratsam ist, erst die wissenschaftliche Erklärung abzuwarten.

Vor neuen Aktionen Wrangels und Petljura.

Moskau. Nach hier vorliegenden Nachrichten herrscht ein lebhafter Verkehr zwischen Petljura, der sich zurzeit unter fremden Namen in Warschau aufhält und Wrangel. Petljura verfügt über eine militärische Macht von 15000 Mann. Eine Abteilung davon befindet sich in Warschau, der Rest in Tarnow. Mitte Dezember wurden 3000 Wrangelkämpfern nach Beharabien befördert. Zu Anfang des Jahres soll ein Bündnis zwischen Petljura und Wrangel zustande gekommen sein, und die Vereinigten Streitkräfte sollen 50000 Mann betragen.

Die Naturkatastrophen in Russland.

Moskau. Von den Naturkatastrophen, die in den von der Röhre verlassenen Gebieten eingetretet wurden, sind durchschnittlich 55 Prozent eingegangen, in den Gouvernements mit geringer Ertragsfähigkeit 62 Prozent, in Sibirien 76 Prozent, im Kaukasus 48 Prozent.

Der ukrainische Kongreß gegen Frankreich.

Kiew. Im ukrainischen Kongreß der landlosen Bauern führte der stellvertretende Vorsitzende des Rates der Volkswirtschaftler Manuilski aus: Die Gründe, aus denen wir nach Genua eingeladen worden sind, liegen in der schlechten wirtschaftlichen Lage der kapitalistisch regierten Länder. Der Völkerverbund ist eine internationale Gesellschaft von Aktionären zur Ausbeutung der Kolonien. Zwischen Frankreich und England ist der Kampf auf allen Fronten entbrannt. Die Interessen dieser beiden Mächte gehen auch auf dem Balkan aneinander, und unsere Einladung nach Genua ist weiter nichts als ein Versuch, uns zu einer Kolonie zu degradieren. Ich erkläre nachdrücklich und endgültig, daß sie das nie erreichen werden, auch nicht die Verminderung unserer Arme.

Der älteste Mann der Welt.

Newyork. Im Alter von 137 Jahren ist in Minnesota Gabe-Nah-Swen-Boone, ein Chippewa-Indianer, der unter dem Namen John Smith bekannt ist, gestorben. Aber das fabelhafte Alter des Indianers sind verschiedentlich wissenschaftliche Nachforschungen angeht worden. Das Resultat war, daß der Anspruch, der älteste Mann der Welt zu sein, wohl begründet war.

Leipziger Messe.

Die Eröffnungsfestlichkeiten.

Leipzig, 6. März.

Die Leipziger Frühjahrmesse, die bis zum 11. März dauert, ist zusammen mit der Technischen Messe und der Baumesse gestern eröffnet worden. Den Auftakt bildete ein Empfangsabend, den die Handelskammer am Abend des 4. März geladenen Gästen aus den Kreisen des Handels und der Industrie, der Kunst und Wissenschaft und der Presse gab. Die Besucherzahl ist überaus groß und dürfte die der vorangegangenen beiden Messen noch übertreffen: waren doch bis gestern schon fast 100 000 neugierige Auswaise ausgegeben. Man glaubt annehmen zu können, daß die Warennachfrage so groß sein dürfte, daß einige Industrien ihr Jahr würden genügen können.

Gestern Abend fand der Presseabend der Frühjahrmesse statt. Der Leiter der Messe, Herr Schmidt, wies in seiner Begrüßungsrede auf den internationalen Charakter der Messe hin, auf der diesmal bei insgesamt 13 000 Ausstellern 700 ausländische vertreten seien. In seinen weiteren Ausführungen trat er den Versuchen zur Zerstückelung des deutschen Messewesens entgegen.

Morgen werden der Reichspräsident Ebert und die Reichsminister Koester, Schmidt, Groener, Bauer und vielleicht auch Rathenau die Messe besuchen.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 7. März.

Selbst unseren armen alten Leuten!

Dem Wohlfahrtsamt erhalten wir folgende Zuschrift: In den nächsten Tagen werden auch in Wilsdruff Sammler von Haus zu Haus gehen, um Beiträge zur Unterstüzung unserer Hilfsbedürftigen einzusammeln. Das Hilfswort für das notleidende Alter soll auch in Wilsdruff durchgeführt werden. Stadtrat und Wohlfahrtsauschuß haben sich schon oft mit der Frage beschäftigt, wie unseren armen alten Leuten nachhelfen gehoben werden könne, denn es zeigt sich erschreckender Deutlichkeit, daß vor allen Dingen unsere Kinder und die alten Leute das Opfer der wirtschaftlichen Not geworden sind oder ganz sicherlich in Kürze werden. Bisher der größten Not, der kümmerlichsten Dürftigkeit wurden durch den Wohlfahrtsauschuß und das Wohlfahrtsamt gesunden. Mancher alte Mann, manch altes Mütterchen, die sich in mühevoller Arbeit einen Sparscheinig zurückgelegt haben, der genügt hätte, um ihnen einen sorgenlosen, wenn auch bescheidenen Lebensabend zu sichern, befinden sich in bitterster Not. Die alten Leute haben ihre Bedürfnisse aufs äußerste eingeschränkt, sie beschreiben sich mit dem Notwendigsten; an die Beschaffung von Kleidung und

Wäsche denken sie schon lange nicht mehr und dennoch leiden sie zumeist bitterste Not. Der Niedrbruch unserer Marktwirtschaft hat alle Hoffnungen auf einen gesicherten Lebensabend zunichte gemacht. Einer nach dem anderen von unseren alten Leuten vertriebt sich und gibt die Hoffnung auf, jemals wieder froh und zufrieden zu werden. Gar mancher von denen, die sich nicht mehr im Wirtschaftsprozess betätigen können, wünscht sich wohl den Tod herbei, um erlöst zu werden von allen Sorgen um den naekten Lebensunterhalt. Unsere alten Leute gehören zu denen, die erst in letzter Minute den Weg zum Wohlfahrtsamt machen, um eine Unterstützung zu beantragen, und viele gibt es, die eher des Hungers sterben wollen, ehe sie um öffentliche Unterstützung nachsuchen. Diese Scheu ist begreiflich und erklärlich, und deshalb steht sich das Wohlfahrtsamt veranlaßt, den sozialen Not in der Stadt nachzugehen und helfend auch dort eingzugreifen, wo trotz aller Not nicht der Mut gefunden wurde, von sich aus um städtische Hilfe nachzusuchen. Das bringt selbstverständlich eine bedeutende Mehrarbeit für dieses Amt und für sich schon stark belastete Amt, jedoch Aufgabe einer wirksamen Wohlfahrtspflege ist es, alle sozialen Not zu lindern. Sie zu beseitigen wird im Rahmen der Wohlfahrtspflege nicht möglich sein, dazu sind andere Mittel und Wege notwendig, dazu gehört eine Verringerung unserer Wirtschaftsverhältnisse überhaupt. Das Wohlfahrtsamt hält es für dringend notwendig, die Einwohner, soweit sie noch nicht über ihre Tätigkeit informiert sind, zu unterrichten und benützt die Gelegenheit gern, über seine Tätigkeit und die noch zu lösenden Aufgaben vor der bevorstehenden Sammlung für das notleidende Alter den Einwohnern ein möglichst genaues Bild zu verschaffen. Es sei für heute mitgeteilt, daß der Wohlfahrtsauschuß beschlossen hat, am 11. und 12. März eine umfassende Sammlung für die alten Leute in Wilsdruff zu veranstalten. Um die letzten Vorarbeiten zu erledigen, sind Vertreter verschiedener Körperschaften und Vereine, u. a. der Gewerkschaften, der Sanitätskolonne, der Hochschule, des Frauvereins, des Beamtenbundes, sowie die gesamte Lehrerschaft zu einer Konferenz für Mittwoch abend 8 Uhr nach dem Sitzungssaale des Rathhauses geladen worden. An der Besprechung kann außer den Eingeladenen jeder teilnehmen, der ein Herz für unsere Hilfsbedürftigen und den Willen hat, tatkräftig mitzuhelfen.

Neben den städtischen Kassen und den Banken nimmt auch unsere Geschäftstelle Spenden für das notleidende Alter in jeder Höhe entgegen. Wir bitten davon recht ausgiebig Gebrauch zu machen und quittieren über die bei uns eingezahlten Gelder in unserer Zeitung.

Die Getreide- und Kartoffelversorgung. Vom sächsischen Wirtschaftsministerium wird mitgeteilt, daß die sächsische Regierung bei der Reichsregierung beantragt hat, die Getreideumlage, die jetzt nur 2 1/2 Million Tonne beträgt, für die nächste Ernte auf 4 1/2 Million Tonne zu erhöhen. Auch die Einführung einer Kartoffelumlage ist von Sachsen gefordert worden.

Beginnt der Preisabbau auf dem Weltmarkt? Aus Newyork eingetroffene Depeschen melden, daß die neuesten Berichte der Newyorker und der Chicagoer Handelskammer sich in eingehender Weise mit der internationalen Wirtschaftslage befassen und darauf hinweisen, daß der große Wendepunkt der Preisbildung gekommen sei. Die amerikanischen Arbeiterführer seien mit den Unternehmern einig darin, daß die landwirtschaftliche Weltproduktion groß genug sei, um bei rationaler Verteilung eine entsprechende Erhebung der Lebensmittel zu bewirken, so daß ein Lohnabbau, da er dann kein Sinken des Reallohnes bedeute, vom Gros der Arbeiter nicht ernsthaft empfunden werden dürfte. In jedem Falle sei der Höhepunkt der Preisbildung überschritten, und wir gehen langsam, aber sicher einer Verbilligung auf allen Gebieten entgegen. Schon im Frühjahr werden sich der Umwälzung allgemein geltend machen. (Die Vorkchaft hat' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube!) D. Schrift.)

Arbeitsbücher. Ueber die Führung von Arbeitsbüchern besteht häufig Unkenntnis. Gewerliche Arbeiter und Angestellte aller Art — ebenso die weiblichen — dürfen, wenn sie das 21. Lebensjahr noch nicht erfüllt haben, nur beschäftigt werden, wenn sie mit einem deutschen Arbeitsbuch versehen sind. Die Führung eines ausländischen Arbeitsbuches genügt nicht. Ausländische Arbeitsbücher werden nach Vorlegung von der Ortsbehörde des Wohnortes kostenlos durch ein deutsches Arbeitsbuch ersetzt. Bei der Annahme solcher minderjähriger Arbeiter hat der Arbeitgeber das Arbeitsbuch einzufordern, darin den Vermerk über den Eintritt in die Beschäftigung und am Ende des Arbeitsverhältnisses den Eintrag über den Austritt zu bewirken. Während des Arbeitsverhältnisses hat er das Arbeitsbuch zu verwahren. Er macht sich strafbar, wenn er den minderjährigen Arbeiter ohne Arbeitsbuch annimmt oder beschäftigt. Den Arbeitgeber ist daher zu empfehlen, den Minderjährigen nicht eher in Beschäftigung zu nehmen, als bis er das Arbeitsbuch vorlegt.

Eine sächsische Landbestagung zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten fand am Sonnabend in Dresden statt auf Veranlassung des Landesamts für Wohlfahrtspflege, der Landesversicherungsanstalt Sachsen, des Landesauschusses für hygienische Volksbelehrung usw. Professor Dr. Wertber berichtete, daß allein die Zahl der syphilitischen Erkrankungsfälle in Sachsen auf jährlich 33 000 zu berechnen sei. Bei der Dresdner Ortskrankenkasse sei die Zahl der Geschlechtskranken von 2300 im Jahre 1917 auf 11 000 im Jahre 1921 gestiegen. Professor Dr. Galemsh forderte ein Gesetz, das die Verpflichtung für Geschlechtskranken vorschreibe, sich ärztlich behandeln zu lassen, ferner ein Verbot der Behandlung durch Nichtärzte und der Fernbehandlung enthalte, weiter namentliche Meldung der Kranken, die ungenehmigt aus der Behandlung weichen, Freigabe des Verkaufs von Mitteln zur Verhütung der Ansteckung usw. Es folgten Vorträge über Ausbau der Fürsorge für Geschlechts- und Prostituierte, über Schule und Kirche im Kampfe gegen die Geschlechtskrankheiten usw. Daran schloß sich eine Besichtigung der Ausstellung über Geschlechtskrankheiten im Hygiene-Museum.

Mittelselbe-Turntag. Bezirk Freital. Zur Debung des Geräteturnens und zur Heranbildung tüchtiger Gerätturner hat die Hauptversammlung am 29. Januar d. J. beschlossen, eine Turnervereinigung ins Leben zu rufen, die am 25. Februar in der Halle des Turnvereins Posthappel zum ersten Male zusammen kam. Turniert wird in Ober- und Unterstufe. Der nächste Übungsabend findet Sonnabend, den 11. März, abends 7 Uhr, in der Halle des Turnvereins Posthappel statt. Kirchensteuer ist abzusagen. Es sind Zweifel entstanden, ob die Kirchensteuerbeiträge von dem zur Veranlagung kommenden Einkommen wirklich abgezogen werden können! Die Reichstagsverhandlungen über diesen Gegenstand schließen unfere Erachtens jedes Bedenken aus! Bringt nur jeder in der demnächst abzugebenden Steuererklärung seine Kirchensteuer in Abzug. Falls seitens einzelner Finanzämter dierhalb Schwierigkeiten gemacht werden sollten, sei darauf hingewiesen, daß die Kirchenbehörde gegebenenfalls eine gerichtliche Entscheidung erwirken wird. Dieser Abzug bedeutet aber eine beratige Minderung der allgemeinen Steuerlast, daß sie einem Satze von nur 2 bis 3 Prozent tatsächlich geleisteter Kirchensteuer ent-

spricht. Das ist eine so bescheidene und geringfügige Leistung zumal da auch das neue Reichseinkommensteuergesetz bekanntlich die Beträge erheblich herabsetzt, daß kein Wort über die Kirchensteuer mehr verloren werden sollte.

Kommahsch. Ein ruheloses Verbrechen hat die Bewohner von Siegenhain in Aufregung versetzt. Auf dem Nachhausewege vom Gasthof Siegenhain, wo ein Tanzergnügen abgehalten worden ist, hat gestern früh um 1 Uhr der 19 Jahre alte Arbeiter Hache aus Graupzig die 18 Jahre alte Tochter Elise der Frau verw. Bädermeister Mehnert erschossen. Mit der Geübten, die am Sonnabend 18 Jahre alt geworden war, hatte der Täter ein Verhältnis unterhalten, aus dem ein Mädchen stammte, das im Oktober geboren wurde. Den Revolver hat Hache von einem gewissen Matthes aus Siegenhain erhalten. Die Elise Mehnert ist von dem Hache durch vier Schüsse getötet und darauf in einen Bach geworfen worden. Der Täter sowie ein Mitwisser wurden verhaftet.

Moritzburg. Der Gestütswärter Gotthardt erwürgte in einem Anstalle von Orsinn seine Frau. Der unglückliche Mann ist im Felde durch Kopfschuß schwer verletzt worden. Er war plötzlich des Nachts aufgestanden in der Meinung, seine Frau wolle ihm sämtliche Zähne ausbrechen, und in diesem Zustande beging er die graufige Tat.

Baugen. Ein wenig tröstliches Bild über die steuerliche Belastung in Zukunft eröffnete in der Stadtvorordnetenversammlung Oberbürgermeister Niedner mit der Mitteilung, daß der Haushaltsplan der Stadt im nächsten Jahre 8 bis 10 Millionen Mark mehr an Steuern erfordern wird.

Delsnitz i. E. Am Sonnabend vormittag 9 Uhr ereignete sich auf dem Vereinsglückshaus ein bedauerlicher Unfall. Durch Zudrücken eines Kohlenortes wurden die Häuer Rischsteiger aus Hartenstein und Fröhlich aus Delsnitz unter den Gesteinsmassen begraben. Nach siebenstündigen Bergungsarbeiten gelang es den Arbeitssameraden, Fröhlich noch lebend zu Tage zu fördern. Nach Verlauf von weiteren zwei Stunden konnte auch Rischsteiger geborgen werden, doch war er bereits gestorben. Er hinterläßt eine Witwe mit 7 Kindern, die zum größten Teil noch schulpflichtig sind.

Glauchau. Eine hier wohnende Witwe nahm aus Mitleid von einem Rasenball einen jungen, von Krämpfen befallenen Mann, der wohnungslos war, mit in ihre Wohnung und gewährte ihm dort mehrere Tage Unterkunft. Sie war aber so verträuensselig, daß sie am Montag ihrer Arbeit nachging und den Mann allein in ihrer Wohnung ließ. Dieser nahm die Gelegenheit wahr und verschwand unter Mithilfe von Hemden, Tischtüchern, Schürzen, eines Umhanges, einem Paar Damenschuhe und Stoff zu einer Waise. (Ankank ist der Belt Loh!) Plauen. Das Staatsauto Hof-Plauen fuhr zwischen Bahnhof Pirk und dem Orte insolge Veragens der Steuerung in den Straßengraben. Ein Reisender, der herausprang, mußte mit dem Sanitätsauto ins Krankenhaus nach Plauen gebracht werden.

Aus dem Gerichtssaal.

Die Vesterwitzer Bluttat vor Gericht. Ein ungemein schweres Verbrechen verübte der 1904 zu Chemnitz geborene, bereits wiederholt vorbestrahte ehemalige Fürsorgezögling Alfred Philipp Heiligen Schmidt am Morgen des 14. November vergangenen Jahres im Rittergute Vesterwitz, wo er sich als Schweizer in Stellung befand. Wegen dieser Bluttat stand Heiligen Schmidt am Sonnabend mittag als Angeklagter vor der 7. Strafkammer des Dresdner Landgerichts. Am Morgen des 14. November, gegen 6 Uhr, überfiel der Angeklagte auf dem Rittergute Oberpeterwitz die Frau seines Oberstweizers Frenner und versetzte ihr mit der scharfen Seite eines Beiles drei wuchtige Schläge auf den Kopf, daß sie zusammenbrach. Dann begab er sich nach der gegenüberliegenden Wohnstube des Oberstweizers; er wußte, daß Fr. in der Kammer Geld aufbewahrte. Das wollte er stehlen. In der Stube befand sich, eingeschlossen, die 13jährige Tochter Fr.s, die durch einen ausgestoßenen Schrei der Mutter munter geworden war. Heiligen Schmidt stürzte sich auf das noch im Hemd befindliche Mädchen und versuchte es, nachdem er die Stubentür verriegelt hatte, in die Kammer zu drängen, wo sich noch eine kleine Schwester befand. Er würgte das Mädchen am Hals und versuchte auch, ihm ein Tuch in den Mund zu stopfen. Dem Mädchen gelang es aber, davon zu kommen. Es rief den Vater, der gerade aus dem Stall in den Hof getreten war. Frenner kam auch sofort die Treppe herauf. S. schüttete in die Kammer und erlachte eine eiserne Bügelsäge, mit der er dem 55jährigen Oberstweizer zweimal auf den Kopf schlug, daß er hinfiel. S. lief dann davon, barfuß und barhäuptig. In Kenntnis stellte er sich freiwillig der Polizei. Das Gericht verurteilte den jugendlichen Verbrecher wegen versuchten schweren Raubes verbunden mit schwerer Körperverletzung und Nötigung zu drei Jahren drei Monaten Gefängnis Gesamtstrafe, er habe die Strafbarkeitseinsticht befesten, er reiche nahe an das strafmündige Alter von 18 Jahren heran, das mitgeführte Beil komme als Waffe in Betracht.

Dresdner Produktenbörse vom 6. März. Amtliche Notierungen. Weizen 650—670, fest. Roggen 505—515, fest. Sommergerste, sächs., 485—500, fest. Hafer 465—475, fest. Raps, trocken 920—950, fest. Mais 475—485, fest. Widen 750 bis 800, fest. Lupinen, blaue 480—510, fest, gelbe 610—650, fest. Pelfschfen 600—640, fest. Kleine gelbe Erbsen 600—620, fest. Rottke, alter 1800—2400, fest, neuer 3600—4100. Troden-schnitel 375—380, fest. Zuderrübenschnitel, vollwertig 430 bis 440, fest. Weizen- und Roggenstroh 65—70, gelucht. Haferstroh 75—80, gelucht. Wiesenheu, lose, sächsisches 175—190, gelucht, nicht-sächsisches 150—175, gelucht. Weizenkleie 385—390, fest. Roggenkleie 385—390, fest. Roggenmehl 655—690, fest. Weizenmehl 855—920, fest. Feinste Ware über Notiz.

Kirchennachrichten.

Wilsdruff. Mittwoch, den 8. März. Nachm. 4 Uhr Besprechung mit den für Diern 1923 angemeldeten Konfirmanden im Konfirmandensaal. — Nachm. 5 Uhr Beichte und heiliges Abendmahl.

Dunkelgrüner
Blüschhut
am Sonntag abend im Löwen
(Gaststube) verkauft.
Rückgabe erbittet
2257 Alfred Frühauf.

Junger ehrlicher Mann
wacher Lust hat, bei mit
sämtliche Haus- u. Garten-
arbeiten zu verrichten, wird
freier Kost und Wohnung
für sofort gesucht. 2244

Ein Mädchen
welches Diern die Schule
verläßt sucht Stellung in
hüfttem Haushalt.
Zu erfragen i. d. Geschäfts-
stelle d. Blattes unter 2348.

Maschinenfabrik Bräuer,
Seeligtadt.

Hausmädchen
für 15. März oder 1. April
für kleine Landwirtschaft sucht
Wallas, Croisich Nr. 28.

Nach längerem, schwerem Leiden verschied
am Freitag unser langjähriger treuer Mitarbeiter,
der Tischler

Herr Erich Weise.

In dem Verstorbenen verlieren wir einen tüchtigen,
fleißigen Mann. Wir werden sein Andenken
stets in Ehren halten.

Eger & Koch,
Möbelfabrik.

Hierdurch die traurige Nachricht, daß
gestern abend um 5 Uhr mein lieber,
treuer Gatte, unser guter Vater, Bruder,
Schwager und Onkel

Herr Gutsbesitzer

Emil Paul Borsdorf

im Alter von 47 Jahren nach langem,
in großer Geduld getragenen Leiden sanft
in Gott entschlafen ist.

Böllmen, am 6. März 1922.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag
7, 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sonntag früh 2⁰⁰ Uhr verschied kurz nach
schwerer Entbindung meine innigstgeliebte Frau

Elsa Lina Rothe

geb. Ranft.

Weistropf, am 7. März 1922.

Der tieftrauernde Gatte nebst Tochter,
Eltern und Geschwister.

Die Beerdigung findet Mittwoch nachmittag
3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Heute verschied sanft unser lieber Vater,
Groß- und Urgroßvater

August Hänfel

im Alter von 80 Jahren.

Herzogswalde, am 6. März 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Donnerstag 7/2 Uhr statt.

Allen denen, die uns am Tage unserer Silber-
hochzeit durch Geschenke und Gratulationen
beehrt haben, sagen wir hierdurch

unsern aufrichtigsten Dank.

Reffelsdorf, am 6. März 1922.

Max Ebert u. Frau.

Größte Freitaler Rosschlächtereie und Wurstfabrik



Bruno Ehrlich
Freital-Deuben,
Bezirk Dresden, Fernruf 74.
zahlt für Schlachtpferde die höchsten Preise.
Bei vorkommenden Aufschlachtungen bin ich mit meinem
Automobiltransportwagen schnellstens zur Stelle.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teil-
nahme, welche uns beim Begräbnis unserer lieben
Enkelchen, Gattin, guten Mutter, Groß- und
Schwiegermutter, Schwester, Schwägerin u. Tante

Frau Clara Schmieder

geb. Eichler

durch Wort, Schrift, herrlichen Blumenschmuck
und ehrende Begleitung zuteil geworden sind,
drängt es uns, allen nur hierdurch unsern

innigsten Dank

auszusprechen.

Sühndorf, Bärwalde und Kalkreuth,
am 5. März 1922.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Du, liebe Mamma, bist nicht mehr,
Dein Platz in unserm Kreis ist leer,
Du reichst uns nicht mehr Deine Hand,
Der Tod zerriß das treue Band.

Nun ruhe sanft im kühlen Grabe,
Befreit von allen Schmerzen,
Die Liebe, die Dich hier umgab,
Lebt fort in unserm Herzen!

Für die zahlreichen Beweise herzlichster Teil-
nahme beim Hinscheiden unseres lieben Bruders
und Schwagers

Paul Kühne

sagen wir allen unsern

herzlichsten Dank.

Grumbach, am 6. März 1922.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Sämtl. Sämereien

für Feld und Garten sind frisch in
den bekannt guten, keimkräftigen
Qualitäten eingetroffen und empfiehlt

Drogerie Paul Klebsch

Achtung! Landwirte!

Jetzt ist es höchste Zeit, die Aussaat
zu reinigen. Ich reinige jeden Posten
Samenlee von allen Unkrautsamen bei fach-
männischer Leistung und reeller Bedienung.

Arthur Renner, Saatkleereinigung,
Speckritz bei Rabenau.

Die älteste Rosschlächtereie

Speisewirtschaft und
Pferdegewerbe
im Plauenischen Grunde

Inhaber:

Kurt Hering, Freital-Potschappel

Tharandter Str. 25 Fernruf Amt Deuben 151

kauft lauf. Schlachtpferde zu allerhöchst. Preisen.
Bei Unglücksfällen mit Transportgelchir sofort zur Stelle

Hausbesitzerverein

Donnerstag den 9. März

abends 7/8 Uhr

Verammlung

in der „Tonhalle“.

Der Vorstand.

255

3einjährige Zuchtenten

mit einem Interich

zu verk. am unteren Bach 255

Ein

Arbeiter

wird sofort gesucht.

255

D. Wünsche,

Dachdecker, Röhrsdorf.



Brauner

Jagd-

hund

entlaufen.

Galsband „Treu“.

Gegen

Belohnung abzugeben

255

Walther, Sachsdorf.

Knabe

der das Bäckerhandwerk

erlernen will, findet Oftern

gute Stellung bei

255

Bäckermeister Hierich

Potschappel,

Coschüger Straße 38.

Lindenschlößchen - Lichtspiele.

Mittwoch den 8. März abends 8 Uhr

„Verschleppt“.

Ein ergreifendes Drama in 5 Akten.



Hänsom
August der Starke
Barock
Domäne
Zigaretten

Jede unserer Packungen trägt das Bild
unseres Senior JASMATZI, des Pio-
niers und Bahnbrechers der deutschen
Zigaretten-Industrie. Gestützt auf dessen
in mehr als 50 Jahren erprobte fach-
männische Kenntnisse bürgt dieses
Zeichen für Qualitäten in höchster
Vollendung

Landwirtsfrauen

sichert Euch Webwaren!

Veranlaßt Eure Männer zum Anbau von Flachs.

Echt Seeländer

Orig. - Leinsaat

ist eingetroffen und wird zum verbilligten Preise
durch uns abgegeben.

Sächs. Flachsbereitungsanstalt G. m. b. H.

Tr. - Pl. Zeithain.

Bestellungen nimmt bis 15. April auch unser
Auskäufer Herr Georg Welz, Dresden - A.,
Strehlemer Straße 71, entgegen.

Nach Ablauf der Quarantäne stellen wir bei uns in
Hainsberg äußerst preiswert zum Verkauf



ca. 20 Stück ori-
ginal Ostfriesisch.

Zucht- u. Anzucht

wie hochtragende und frischmelkende Kühe sowie

deckfähige

Herdbuch-

Bullen,



alles in nur bester Qualität. — Schlachtvieh wird mit
in Zahlung genommen.

Hainsberg G. Emil Kästner & Co.

Fernruf Freital 296.

Oswald Mensch Nachf.

Inh.: Emil Mensch

Rosschlächtereie, Pferdegewerbe u. Speisewirtschaft

Potschappel, Turncastrasse 10

Fernsprecher Amt Deuben 735

Bei Unglücksfällen mit Transportwagen sofort zur Stelle.